

Pinkafelder Pfarrblatt

66. Jahrgang | Mai 2021



*Lobpreis
und
Dank*





Was mir am Herzen liegt

Pfarrer Norbert Filipitsch

0 664 / 13 28 483
norbert.filipitsch@gmx.at

Seit 2000 Jahren in den Charts: Halleluja

Jetzt wird wieder in unseren Kirchen gesungen – wenn auch nur von einer einzelnen Person, da der Gemeindegang coronabedingt noch auf Eis liegt. Nach den langen Wochen der vorösterlichen Bußzeit erklingt das Halleluja wieder und zwar ununterbrochen seit der Osternachtfeier. Die lange Zeit des Jubels über die Auferstehung ist angebrochen und soll unser Leben bestimmen. Das Halleluja der alttestamentlichen Psalmen erklingt durch die Jahrhunderte bis heute als Gotteslob und ist der Refrain des österlichen Jubels über die Auferstehung.

Musik gehört für mich wesentlich zum Gottesdienst. Sie ist nicht bloß Pausenfüller oder eine willkommene Zutat, damit es ein bisschen feierlicher wird. Musik ist nicht Selbstzweck, nicht Geräuschkulisse und auch nicht eine lästige Pflicht, sondern ein Ausdruck der Freude und des Dankes, des Vertrauens und der Bitte. Immer wieder bringt mich Musik und Gesang beim Gottesdienst in eine innere Bewegung zu Gott hin und lässt uns Gemeinschaft erleben.

Ich frage mich seit einiger Zeit, wie wohl das pastorale Leben der Kirche nach der Pandemie aussehen wird. Werden weniger Gläubige anwesend sein, weil manche ihre Bindung zur Kirche verloren haben? Werden unsere Gottesdienste stiller sein, weil wir uns daran gewöhnt haben, nicht mehr mitzusingen und uns nur mehr berieseln zu lassen?

Dabei spielten Psalmen, gregorianische Gesänge, Orgelmusik und Posaunenchor in der Kirche von Anfang an eine große Rolle. Das Nebeneinander von Lesungen und Psalmengesängen im kirchlichen Gottesdienst knüpfte an die jüdische Tradition an. Das gesprochene Wort aber, bei dem die Gemeinde nur passiv zuhört, ist nicht gerade konzentrationsförderlich. Bischof Ambrosius von Mailand (Kirchenvater, 339 - 397) betonte: „Sobald der Psalm ertönt, wird alles

still.“ Musik und Gesang sind ein besonderer Zugang zu religiösen Erfahrungen, wie dies auch Johannes Chrysostomus (349-407) meinte: „Nichts erbaut die Seele so sehr und beflügelt sie, löst sie von der Erde und befähigt sie von den Fesseln des Leiblichen, befähigt sie zu hohen Gedanken ...“, wie die Melodie der Musik und ein mit Rhythmus erfülltes göttliches Lied.“ Mehr als tausend Jahre später war es Martin Luther, der sagte: „Die Musik ist eine Gabe und Geschenk



Gottes, ... Ich gebe nach der Theologie der Musik den nächsten Platz und höchste Ehre.“ So war es auch sein Bestreben, die Gottesdienstgemeinde, die im katholischen Gottesdienst nur noch als Zuschauer anwesend war, wieder aktiv am Gottesdienst zu beteiligen. Er führte statt der lateinischen Gesänge deutschsprachige Kirchenlieder ein, die bis heute gesungen werden. Der Glaube lässt sich kaum nur denkend über eine gute Predigt vermitteln. Das gemeinsame Singen bezieht hingegen den ganzen Menschen mit all seinen Sinnen ins Gebet, in die Verkündigung, in seine Klage und ins

Lob Gottes ein. Bernard M. Huijbers, ein niederländischer Komponist, Kirchenmusiker, Priester und Jesuit, von dem die Vertonung des Liedes „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“ (Gotteslob 422) stammt, sagte über das Singen im Gottesdienst sehr treffend: „Singen heißt, sich in ein größeres Ganzes einfügen, mit anderen einstimmen und dabei Worte verwenden, die man allein niemals verwirklichen kann, an die man sich nur gemeinsam heranwagt.“

Der Kirchenmusikverein Pinkafeld bemüht sich immer wieder sehr um eine gebührende Gestaltung unserer Gottesdienste. Das Orgelprojekt für die Stadtpfarrkirche Pinkafeld geht in die Zielgerade, an dessen Ende die feierliche Orgelweihe im November dieses Jahres steht. Mir selbst ist es so wichtig, dass ich einen Dauerauftrag eingerichtet und eine Orgelpfeifenpatenschaft übernommen habe. Falls es Ihnen ebenso wichtig und auch möglich ist, bitte ich Sie an dieser Stelle um Ihre geistige und finanzielle Unterstützung.

Ich bin dankbar, dass es hier vor Ort Menschen gibt, denen unsere Gottesdienste so wichtig sind, dass sie bereit sind, sich immer wieder in unterschiedlichster Weise einzubringen.

Mit einem Text des Apostels Paulus aus dem 3. Kapitel seines Briefs an die Gemeinde in Kolossä möchte ich meine Überlegungen diesmal schließen: „Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit in euren Herzen!“ (Kol 3,16).

Gottes Segen begleite uns durch die Pandemie-Zeit und darüber hinaus und helfe uns beim Einsatz am Aufbau einer lebendigen, christlichen Gemeinde und unseres Seelsorgeraumes.

„Gelobt seist du, mein Herr!“

Papst Franziskus geht in zahlreichen Predigten und im apostolischen Schreiben „Gaudete et exultate“ darauf ein, wie wichtig es ist, Dankbarkeit zu empfinden, Dankgebete zu sprechen und Gott - unter anderem durch Gesang – zu lobpreisen.

Dankbarkeit zu empfinden ist laut Papst Franziskus wichtig, Gott erwartet von uns, dass „wir positiv sind, dankbar und nicht zu kompliziert“. Besonders auch für Kleinigkeiten sollen wir dankbar sein und uns darüber freuen so wie der heilige Franz von Assisi: „Er konnte angesichts eines Stückes harten Brotes von Dankbarkeit ergriffen werden oder Gott allein wegen der Windbrise, die sein Gesicht streichelte, glücklich lobpreisen.“

Wichtig ist dies besonders auch in Krisenzeiten: „Wenn es belastende Umstände gibt, können wir immer auf den Anker der inständigen Bitte zurückgreifen, der uns wieder in den Händen Gottes und an der Quelle des Friedens festmacht: »Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen [...] bewahren« (Phil 4,6-7).“ Wir sollen also nicht nur unsere Bitten vor Gott bringen, sondern gleichzeitig auch unseren Dank, damit wir nicht missmutig werden, denn dies wäre laut Papst Franziskus der falsche Weg: „Missmut ist kein Zeichen von Heiligkeit: »Halte deinen Sinn von Ärger frei!« (Koh 11,10). Es ist so viel, was wir vom Herrn erhalten, »um es zu genießen« (1 Tim 6,17), dass die Traurigkeit mitunter mit Undankbarkeit zu tun hat: Man ist so in sich selbst verschlossen, dass man unfähig wird, die Geschenke Gottes anzuerkennen.“

Es ist also gut, Dankbarkeit zu empfinden und diese in Gebeten zu betonen. Darüber hinaus können wir Gott einfach nur lobpreisen. Denn Lobpreis ist laut Papst Franziskus etwas anderes als das Gebet „um etwas vom Herrn zu erbitten“ oder jenes „um dem Herrn zu danken“. Wir stimmen ein in ein Lobgebet, wenn wir „in der Messe jeden Tag singen »Heilig, heilig ...«: das ist ein Lobgebet, wir loben Gott für seine Größe, denn er ist groß. Und wir sagen ihm schöne Dinge, weil es uns gefällt, dass er so ist. Wir bitten um nichts, wir danken nicht. Wir lobpreisen: Du bist groß. »Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist ...«“.

Auch König David zeigt uns laut Papst Franziskus, was ein Lobpreis ist: „König David opferte zu Ehren Gottes; er betete. Dann wurde sein Gebet immer jubelnder ... es war ein Lobgebet, ein Gebet der Freude. Und er begann zu tanzen. Die Bibel sagt: »David tanzte mit ganzer Hingabe vor dem Herrn.«“ König David war

so voller Freude bei diesem Lobgebet, dass er „jede Haltung verlor“ und begann, „mit ganzer Hingabe vor dem Herrn zu tanzen“.

Der Lobpreis ist, so wie die Dankbarkeit, auch in Momenten der Not wichtig, betont Papst Franziskus: „Paradoxiertweise sollen wir Gott nicht nur in frohen Stunden loben, sondern auch in den Momenten der Not. Gerade da ist die Zeit für das Lobgebet. Damit wir lernen, dass uns dieser anstrengende Aufstieg, dieser Weg voller Steine, einen neuen, weiteren Horizont erkennen lässt.“ Ein Beispiel dafür ist Jesus selbst: „Mitten in der Krise preist Jesus den Vater und stimmt einen Lobgesang an.“

Als weiteres Beispiel nennt der Papst den Sonnengesang, den der heilige Franz von Assisi in einer für ihn schweren Zeit komponiert hat: „Fast vollkommen erblindet, verspürte seine Seele die Last einer Einsamkeit, wie er sie noch nie empfunden hatte. Die Welt hatte sich durch sein Predigen nicht verändert, es gab noch immer Menschen, die sich von Zwist und Zwiertacht zerfressen ließen – und als ob das nicht schon genug gewesen wäre, spürte er auch den Tod immer näher kommen.“ Aber genau in dieser Situation komponiert er einen Lobgesang: „Der heilige Franziskus hat ihn nicht im Moment der Freude oder des Wohlbefindens komponiert, sondern in einer Stunde bitterer Not.“ Er „lobt Gott für alles, für alle Gaben der Schöpfung und auch für den Tod: »Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen«“.

Papst Franziskus erwartet auch von uns, dass „wenn wir wirklich glauben, dass Gott existiert, wir es nicht unterlassen können, ihn anzubeten – bisweilen in einem von Anbetung erfüllten Schweigen – oder ihn in festlichem Lobpreis zu besingen.“ Für ihn ist „es schwer die zu rechtfertigen, die sich genießen, das Lob des Herrn zu singen, während sie sich zu Freudenschreien hinreißen lassen, wenn ihre Fußballmannschaft ein Tor geschossen hat.“ Es ist nur wichtig zu singen und so den Herrn zu lobpreisen „und nicht, ob wir gute Sänger sind oder nicht.“

Sowohl Dankbarkeit als auch Lobpreis sind also laut Papst Franziskus in jeder Lebenslage wichtig. Besonders in schweren Zeiten soll Dank für die positiven Aspekte nicht vergessen werden und der Lobpreis kann uns in solchen Situationen einen neuen Horizont erkennen lassen.

Lisa Gasser

Die Zitate sind dem apostolischen Schreiben „Gaudete et exultate“ sowie den Predigten des Papstes vom 13. Jänner 2021 und 28. Jänner 2014 entnommen. Die vollständigen Texte sind auf der Seite www.vatican.va abrufbar.



Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein ist das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen. Dir allein, Höchster, gebühren sie und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, besonders dem Herrn Bruder Sonne, der uns den Tag schenkt und durch den du uns leuchtest. Und schön ist er und strahlend in großem Glanz: von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr, für Schwester Mond und die Sterne. Am Himmel hast du sie geformt, klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, für Bruder Wind, für Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter, durch das du deine Geschöpfe am Leben erhältst.

Gelobt seist du, mein Herr, für Schwester Wasser. Sehr nützlich ist sie und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr, für Bruder Feuer, durch den du die Nacht erhellst. Und schön ist er und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt, mit bunten Blumen und Kräutern.

Gelobt seist du, mein Herr, für jene, die verzeihen um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Not. Selig, die ausharren in Frieden, denn du, Höchster, wirst sie einst krönen.

Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester, den leiblichen Tod; kein lebender Mensch kann ihm entrinnen. Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben. Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn und dankt und dient ihm mit großer Demut.

Im Gespräch mit dem Musikdirektor der Diözese Eisenstadt Dommusiker Thomas Dolezal: „Lebensbund mit der Kirchenmusik“

Kirchenmusik ist in unzähligen Gemeinden weltweit Woche für Woche für Millionen von Menschen Kulturerlebnis und gewiss die am häufigsten stattfindende Musikausübung. Sie ist ein integrierender Bestandteil der Liturgie. Ihr Zweck ist es, der Ehre Gottes und der Heiligung und Erbauung der Gläubigen zu dienen (Artikel 112 der Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die heilige Liturgie). Die Kirchenmusik befähigt uns Menschen, die Gefühle unserer Herzen lebendig auszudrücken. Darum ist es eine wichtige Aufgabe der Gemeinden, den Schatz der Kirchenmusik mit größter Sorge zu pflegen, zu bewahren und weiter zu entwickeln.

Für November dieses Jahres erwarten wir mit Spannung und Vorfreude die Einweihung der neuen Orgel in unserer Pfarrkirche. Im Hinblick darauf führte Bernadette Kalcher das folgende Gespräch mit dem zuständigen Musikdirektor der Diözese Eisenstadt, Mag. Thomas Dolezal.

• *Herr Mag. Thomas Dolezal, Sie sind als musikalischer Leiter zahlreicher liturgischer Feierlichkeiten im Stephansdom, im Eisenstädter Dom und an vielen anderen Orten tätig. Was bewog Sie, gerade diesem Bereich Ihr musikalisches Können, Ihre Leidenschaft zu widmen?*

Als Bub war ich Ministrant und bin in die Vielfalt liturgischen Feierns, das in unserer Kirche immer in Musik eingebettet war, hineingewachsen. So wurde mein späterer „Lebensbund“ mit der Kirchenmusik grundgelegt.

• *Was waren die sogenannten Highlights in Ihrem bisherigen Schaffen als Kirchenmusiker? Welche Pläne, welche Ziele haben Sie für die Zukunft?*

In den über dreißig Jahren meiner Tätigkeit habe ich eine relativ hohe Zahl von Kirchenmusikdiensten erfüllt, darunter zahlreiche Musikgesamtleitungen bei Großveranstaltungen im In- und Ausland, auf nationaler und internationaler Ebene, Papstbesuchen, Katholikentagen, Diözesanwallfahrten und dergleichen.

Die besonderen Momente waren vielleicht aber nicht die prominenten, sondern die, in denen ich unerwartet beschenkt wurde, etwa mit dem vollkehligen „Großer Gott, wir loben dich“ bettlägeriger Gottesdienstteilnehmer oder in einem Weihnachtsliedersingen mit geistig behinderten Kindern.

In meiner burgenländischen Aufgabe konnte ein Großteil von Vorhaben umgesetzt werden, es ist in den diözesanen Jahrbüchern dokumentiert. Ein Anliegen für die weitere Zeit ist die Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung der kirchlichen Musikkultur und jener, die sie lebendig halten. Kirchenmusik hat in der Kulturpolitik kein Standing – dieser Zustand ist realitätsfern und muss auf allen Ebenen geändert, ja verbessert werden.

• *Irgendwie kann ich mir vorstellen, was Aufgabe eines Dommusikdirektors ist. Können Sie aber kurz sagen: Was sind die Agenden eines Diözesanmusikdirektors?*

Sämtliche Musikbelange in der Diözese (die manchmal auch andere Bereiche berühren, etwa die des Bauamts oder der Finanzverwal-

lung), Fortbildung, Orgelbau, Diözesangottesdienste, Fernseh- und Rundfunkübertragungen, Projektbegleitung, die burgenländische Stimme in interdiözesanen Gremien und anderes mehr.

• *Wenn Sie die kirchenmusikalische Landschaft des Burgenlandes betrachten, wenn Sie so eine Art Bestandsaufnahme versuchen, was fällt auf? Gibt es Besonderheiten, die ins Auge springen?*

Kirchenmusik ist die am häufigsten stattfindende öffentliche Musikausübung. In hundert Kirchen landauf, landab bietet sie Woche für Woche ein Kulturerleben für zigtausende Menschen, mehr noch als die im Burgenland repräsentativ vertretene Blasmusik.

Neben dieser Flächendeckung gibt es Orte, wo Kirchenmusik in herausragender Form zu erleben ist, herausragend in Besetzung, in Originalität, in musikalischer Güte. In den überwiegenden Fällen hängt ein solches Blühen an den vor Ort künstlerisch agierenden und/oder motivierenden Persönlichkeiten, denen ihrerseits ein besonderes Format eigen ist. Pinkafeld ist hier fraglos zu nennen. (Hoffentlich wissen das die Pinkafelder auch selbst! 😊)

• *In unserer Pfarre wird im November die neue Eule-Orgel geweiht. Wie würden Sie die Bedeutung der Orgel für die Liturgie beschreiben? Welche Qualitätsmerkmale müsste für Sie ein neu gebautes Instrument haben?*

Das Burgenland ist reich an Orgeln. Die Palette reicht von liebevoll gepflegten historischen Instrumenten bis hin zu großartigen Neubauten der Gegenwart, so auch in Pinkafeld, dem Ort des ambitioniertesten burgenländischen Orgelneubauprojekts der uns umgebenden Jahre.

Die Qualität einer Orgel misst sich in ihrer Bauweise, ihren klanglichen Charakteren. Unabhängig vom Spielbetrieb sind die Architektur der Orgel, Gehäuse, Prospekt, Spieltisch, augenfällig. Das alles wird umso mehr Unikat, je maßgeschneiderter es sich in den jeweiligen Kirchenraum einfügt, mit ihm verschmilzt, akustisch und, so banal das klingt, als Möbel.

• *Nach der Errichtung der neuen Orgel sollen in Pinkafeld spezielle Projekte der Nachwuchsförderung, der Weiterbildung von Organisten aus der näheren Umgebung gestartet werden. Wie finden Sie solche Vorhaben?*

Großartig. Und beispielgebend.

• *Danke für das Gespräch!*



Mag. Thomas Dolezal wurde in Wien geboren und studierte am Konservatorium der Erzdiözese Wien und an der Universität für Musik in Wien Kirchenmusik, Komposition und Orgel.

Seit 1989 ist er als Dommusiker tätig. Seine vielseitige Beschäftigung besteht aus Unterricht, Komposition, Konzerten im In- und Ausland, Bühnenmusik, CD-Aufnahmen, Verfassen von Fachliteratur, Vorträgen, Rundfunk- und Fernsehproduktionen, musikalischen Konzepten und Gesamtleitungen bei vielen kirchlichen Großveranstaltungen.

Thomas Dolezal ist Gründer und Leiter des Musikerkollegiums „Ars Musica“ zur musikalischen Feiergestaltung. Zu seinen Auftraggebern gehören die Apostolische Nuntiatur, die Österreichische Bischofskonferenz, die Präsidentschaftskanzlei und viele andere mehr.

Foto: Franz Josef Rupprecht

„Russensonntag“

Zum Ende des Zweiten Weltkriegs erreichten die russischen Truppen am 5. April 1945 Pinkafeld.

Aus Dankbarkeit über das Kriegsende und die Tatsache, dass ihre Stadt von Kampfhandlungen verschont geblieben war, beten die Pinkafelder jährlich Anfang April einen Kreuzweg auf den Kalvarienberg, heuer am Palmsonntag.



Feier der Auferstehung: Christus, das Licht



Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer, leer auch euer Glaube.“ Unser Glaube steht und fällt mit der Auferstehung Jesu Christi. Die Feier der Auferstehung, ist daher die älteste und die wichtigste Feier der Kirche. In der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag verwandelt sich die Trauer in Freude. Wir sind dankbar, dass wir heuer – in kleinem Rahmen mit allen Schutzmaßnahmen – Ostern in der Pfarrkirche und am Kalvarienberg feiern konnten.

Youtube: Stephanie staunt über Ostern



Unsere fleißigen und kreativen Pfarrhelferinnen haben die Kinder auch im Lockdown nie vergessen. Mit ihren kleinen und großen Helfern produzierten sie auf Youtube kurze Filme mit berührenden Geschichten und Liedern über das, was sich vor 2000 Jahren zum Pessachfest in Jerusalem ereignet hat. Auf Facebook, Whatsapp und der Homepage der Pfarre konnten die Kinder die Geschehnisse der Karwoche und die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu zu Hause empfangen, miterleben und mitfeiern.



Einladung, Pate einer Pfeife unserer neuen Orgel zu werden

Jede und jeder ist herzlich eingeladen, Patin bzw. Pate einer auszuwählenden Pfeife der neuen Orgel in unserer Pfarrkirche zu werden.

- Mit einer Patenschaft ermöglichen Sie die weitere Finanzierung des Orgelprojektes und Sie bringen bei jedem Spiel mit Ihrer Pfeife auch Ihr gutes Herz zum Klingen.
- Je nach Größe der Pfeife sind Patenschaften mit einem Einsatz von 100, 250, 500, 1000 oder 2500 Euro möglich. Für Kinder gibt es Patenschaften zu 15 Euro.
- Jede Patin und jeder Pate wählt seine Pfeife persönlich aus, erhält dafür eine Urkunde und kann sich als Spender in die Festschrift eintragen lassen.
- Prospekte liegen in den Kirchen auf.
- IBAN: AT87 4300 0315 4523 0000
IBAN: AT37 3312 5000 0072 2165

Pfingsten zu Fuß nach Mariazell: Wer kommt mit?



Foto von 2018

Alle sind herzlich zur Fußwallfahrt des Dankens, Bittens und Lobens eingeladen: Samstag, 22. Mai, bis Dienstag, 25. Mai 2021. Ein Bus fährt nach. Wegen Reservierungen und Busplanung bitten wir um Anmeldung bei Familie Franz und Inge Binder.

Telefon: 0 664 / 73 48 08 04

E-Mail: franz.inge.binder@aon

Natürlich kann unsere Planung vergeblich sein, wenn die Entwicklung der Corona-Pandemie die Wallfahrt nicht zulässt oder einschränkt.

△ Die weitere Entwicklung durch die Corona-Pandemie ist bei Redaktionsschluss nicht abzusehen. Wir halten Sie auf der Homepage über den aktuellen Stand von Terminen und Regelungen bei Gottesdiensten auf dem Laufenden:
www.pfarrepinkafeld.at

△ Wer aus gesundheitlichen Gründen Bedenken hat oder verunsichert ist, ist eingeladen, zu Hause Gottesdienst zu feiern und sich im Gebet mit anderen zu verbinden. Viele Hilfen sowie Möglichkeiten über Fernsehen, Radio oder Internet stehen zur Verfügung:
www.katholisch.at/gottesdienste

01. SAMSTAG - HL. JOSEF, DER ARBEITER

10:00 Messfeier
Petra Wukitsch und verstorbene Angehörige
17:00 Maiandacht des Seelsorgeraums zum heiligsten Herzen Jesu bei der Hubertuskapelle Pinkafeld

02. 5. SONNTAG DER OSTERZEIT

10:00 Messfeier
Alfred Hotwagner

03. MONTAG - HL. PHILIPPUS UND HL. JAKOBUS, APOSTEL

18:00 Messfeier

04. DIENSTAG - HL. FLORIAN, MÄRTYRER

18:00 Messfeier
für die Pfarrgemeinde

05. MITTWOCH

06:15 Messfeier
19:00 Maiandacht

06. DONNERSTAG

06:15 Messfeier
19:00 Maiandacht bei der Familie des Vaters, Engleitenstraße 7

07. FREITAG- HEILIGSTES HERZ JESU

18:00 Anbetung und Beichte
19:00 Messfeier mit Br. Michele Pezzini, Priester der Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“ und Pfarrer in Maria Lanzendorf - Neues geistliches Lied



08. SAMSTAG

19:00 Messfeier
Melinda Elö

09. 6. SONNTAG DER OSTERZEIT - MUTTERTAG

10:00 Messfeier
Erika Zabica und Ing. Josef Zabica; verstorbene Aloisia Hofer und Schwiegermutter; Josefa Garger
11:15 Tauffeier

10. MONTAG - ERSTER BITTTAG

05:45 Bittgang auf den Kalvarienberg, Treffpunkt bei der 1. Station des Kreuzweges
06:15 Messfeier in der Franziskusgemeinschaft

11. DIENSTAG - ZWEITER BITTTAG

17:45 Bittgang nach Sinnersdorf, Treffpunkt bei der Pfarrkirche Pinkafeld
19:00 Messfeier in Sinnersdorf

12. MITTWOCH - DRITTER BITTTAG

18:00 Bittgang vom Haus St. Vinzenz in die Pfarrkirche
19:00 Messfeier

13. DONNERSTAG - CHRISTI HIMMELFAHRT

10:00 Messfeier
19:00 Maiandacht

14. FREITAG

18:00 Anbetung und Beichte
19:00 Messfeier
für die armen Seelen

15. SAMSTAG

19:00 Messfeier
Angehörige der Familie Posch

16. 7. SONNTAG DER OSTERZEIT - WELTTAG DER SOZIALEN KOMMUNIKATIONSMITTEL

10:00 Messfeier

17. MONTAG

18:00 Messfeier

18. DIENSTAG

18:00 Messfeier
für die armen Seelen; Herbert Chlouba und Eltern, Maria und Rudolf Steurer

19. MITTWOCH

06:15 Messfeier
19:00 Maiandacht bei der Lourdeskapelle

20. DONNERSTAG

06:15 Messfeier
19:00 Maiandacht bei der Hubertuskapelle

21. FREITAG

18:00 Anbetung und Beichte
19:00 Messfeier

22. SAMSTAG

19:00 Messfeier

23. PFINGSTEN

10:00 Messfeier
Familie Johann und Hermann Ringhofer, Alexander und Paula Höfler und Geschwister, Familien Dorninger und Unger; Ernst Nowotny

24. PFINGSTMONTAG - MARIA, MUTTER DER KIRCHE

10:00 Messfeier

25. DIENSTAG

18:00 Messfeier

26. MITTWOCH

06:15 Messfeier
19:00 Maiandacht beim Bildstock im Schlosspark

27. DONNERSTAG

06:15 Messfeier
19:00 Maiandacht

28. FREITAG

18:00 Anbetung und Beichte
19:00 Messfeier

29. SAMSTAG

19:00 Messfeier

30. DREIFALTIGKEITSSONNTAG

10:00 Messfeier
Margarethe Temmel

31. MONTAG

18:00 Messfeier

HOCHART

02. **5. SONNTAG DER OSTERZEIT**
10:00 Messfeier
05. **MITTWOCH**
18:00 Messfeier
08. **SAMSTAG**
18:00 Messfeier
09. **6. SONNTAG DER OSTERZEIT - MUTTERTAG**
18:00 Maiandacht
16. **7. SONNTAG DER OSTERZEIT - WELTTAG DER SOZIALEN KOMMUNIKATIONSMITTEL**
08:45 Messfeier
23. **PFINGSTEN**
10:00 Messfeier
30. **DREIFALTIGKEITSSONNTAG**
18:00 Maiandacht

WIESFLECK

02. **5. SONNTAG DER OSTERZEIT**
08:45 Wort Gottes-Feier
18:00 Maiandacht in Schreibersdorf
09. **6. SONNTAG DER OSTERZEIT - MUTTERTAG**
08:45 Messfeier
15. **SAMSTAG**
18:00 Messfeier
16. **7. SONNTAG DER OSTERZEIT**
18:00 Maiandacht in Wiesfleck

SINNERSDORF

01. **SAMSTAG - HL. JOSEF, DER ARBEITER - ANBETUNGSTAG**
08:45 Messfeier
Anna Pleyer, Karl und Maria Kleinrath, Elisabeth Wilhelm, Martha und Karl Ulreich; Ehegattin und Mutter Ilse Inschlag
11:00 Einsetzung des Allerheiligsten
02. **5. SONNTAG DER OSTERZEIT**
19:00 Maiandacht
09. **6. SONNTAG DER OSTERZEIT - MUTTERTAG**
10:00 Wort Gottes-Feier
11. **DIENSTAG - ZWEITER BITTANG**
17:45 Bittgang von Pinkafeld nach Sinnersdorf
19:00 Messfeier
Anna Pleyer
16. **7. SONNTAG DER OSTERZEIT - WELTTAG DER SOZIALEN KOMMUNIKATIONSMITTEL**
10:00 Messfeier
22. **SAMSTAG**
18:00 Messfeier
Vater Alois Trattner, Tante Hermine, Schwiegereltern Nikolaus und Maria Konya, Schwager Walter, Schwägerinnen Anita und Maria

RIEDLINGSDORF

01. **SAMSTAG - HL. JOSEF, DER ARBEITER**
18:00 Messfeier
23. **PFINGSTEN**
08:45 Messfeier



Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes.

Gottes Geist weht, wo er will. Unvermutet sucht er mich auf, in einem Menschen, in einem Wort, in einem Ereignis, ... Nur wenn ich wach bin, offen, bereit, seine Botschaft zu hören, kann sie mich erreichen. Wird sie mich erreichen?

TERMINE

Treffen der Katholischen Männerbewegung:

Dienstag, 18. Mai 2021, 19:30 Uhr, Pfarrheim

Gebet für den Frieden:

jeden Montag, 08:00 Uhr

Rosenkranzgebet:

jeweils 45 Minuten vor den Messfeiern

BEGRÄBNISSE

Alois Gabauer, geb. 1931, Pinkafeld
Berta Kampusch, geb. 1939, Pinkafeld
Johann Kampusch, geb. 1936, Pinkafeld
Karl Berger, geb. 1933, Pinkafeld
Harald Wilhelm Krutiak, geb. 1969, Berlin und Pinkafeld
Ivan Gernac, geb. 1952, Pinkafeld
Edith Juritsch, geb. 1956, Pinkafeld
Franz Wojda, geb. 1939, Pinkafeld

Herr, gib allen Verstorbenen das ewige Leben!

Senke in unsere Herzen deine Liebe, die stärker ist als der Tod!

- Pfarrer Norbert Filipitsch ist telefonisch unter 0 664 / 13 28 483, Pfarrer Léon Variamanana unter 0 664 / 55 62 791 erreichbar.
- Die Pfarrkanzlei ist an Donnerstagen und Freitagen von 08:00 bis 11:30 Uhr geöffnet. Telefon 0 33 57 / 42 251.
- Messintentionen, die Sie bis zum fünften Tag des Vormonats in der Pfarrkanzlei bestellen, können im Pfarrblatt berücksichtigt werden.
- Wenn Sie das Pfarrblatt in Zukunft auch oder nur im PDF-Format per E-Mail bekommen möchten, teilen Sie uns das bitte mit Ihrer E-Mail-Adresse mit: pinkafeld@rk-pfarre.at. Sie finden das Pfarrblatt auch unter den Downloads auf der Homepage unserer Pfarre: www.pfarrepinkafeld.at.

Hallo, liebe Kinder!

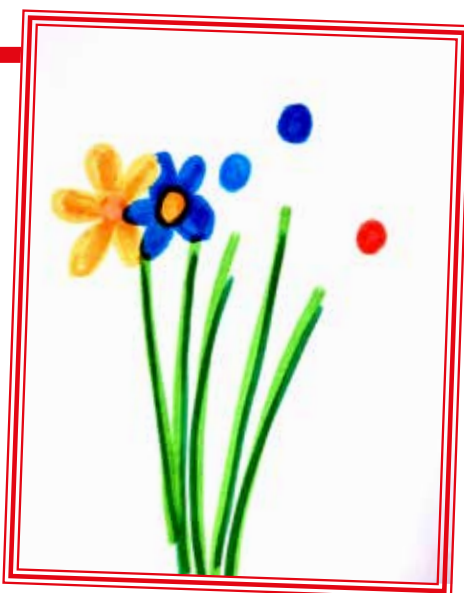
Wer schaut auf euch und gibt euch was zu essen?

Wer ist immer für euch da und würd' euch nie vergessen?

Wer weiß, was ihr so täglich braucht, wer kennt euch richtig gut?

Wer geht mit euch durch dick und dünn und gibt euch Halt und Mut?

Dieser Person, die euch das alles gibt, könntet ihr etwas basteln, ihr könnt sie kräftig umarmen, ihr Blumen schenken und zum Beispiel dieses Gedicht auftragen:



Ich freue mich, wenn ich dich seh',
ich finde dich so nett,
ich schenke dir mein H und E,
mein R und auch mein Z.

(dadslife.at)

Eure Fanni



- Im Blumenstrauß fehlen noch einige Blütenblätter.
- Ihr könnt sie dazu malen!

Trotz Lockdowns einander beschenken

Schön, dass viele Kinder bei unserer Briefaktion zu Ostern mitgemacht haben! Sie haben ein selbst gemaltes Bild in die Kirche gebracht und dafür eines von einem anderen Kind mitgenommen und so einander beschenkt. Danke!



Kostbare Momente auf dem Weg zu Erstkommunion und Firmung

Gerne würde ich in dieser Ausgabe des Pfarrblatts groß und breit die Feiern der Erstkommunion ankündigen. Doch im Moment kann ich nichts verlautbaren. Wir leben nur im Jetzt und können nichts planen. So gehen wir von einem Tag zum nächsten, sagen die Termine für die Bibelübergabe ab, suchen neue Termine, freuen uns über kleine Schritte und kostbare Momente, sind dankbar, wenn wir einander begegnen können.



Die Erstbeichte war ein solch kostbarer Moment: ein stimmiges, ruhiges, inniges Fest in der Kirche.



Verlagspostamt: A-7423 Pinkafeld
Zulassungsnummer: 02Z030664 M

P.b.b.
Retouren an Postfach 555, A-1008 Wien

Impressum

Eigentümer und Verleger:
Römisch-katholisches Pfarramt Pinkafeld
A-7423 Pinkafeld, Weinhoferplatz 1
Telefon: 03357 / 42251, Fax: 03357 / 42251-17
E-Mail: pinkafeld@rk-pfarre.at
Homepage: www.pfarrepinkafeld.at

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer Norbert Filipitsch, Pfarrer Léon Variamanana,
Elisabeth Wertz, Teresa Mair, Edith Gasser, Lisa Gasser,
Julius Grabner, Bernadette Kalcher

Grafischer Entwurf: Stefan Kaufmann
Fotos: Gottfried Wolf

Hersteller: Druckerei Gröbner,
A-7400 Oberwart, Steinamangerer Straße 161

In der Vorbereitung auf die Firmung konnten wir mit den Firmkandidaten online so manches Thema erörtern. Auch ein Treffen live war in der Kirche möglich, natürlich mit Maske und Abstand. Wir hoffen auf ein weiteres. Gut, dass die Jugendlichen ihre Gedanken und Gebete schicken und auch über die Hürde des Lockdowns hinweg ein Austausch stattfindet.

Stephanie Reitlinger